



Du stehst auf dem Amiet-Hesse-Wanderweg zum Mutzbachgraben. Der «Mutz», wie man ihn auch nennt, ist hier im Unterlauf ein verträumtes, waldgesäumtes Wiesentälchen, eingeschnitten in die Molasse-Plateaus, im Oberlauf ein steiler Waldgraben, ohne Weg, kaum begehbar, mit «emmentalischem» Kerbprofil (V-Tal).

Das Naherholungsgebiet und Wandertal bietet auf kurze Distanz Einzigartiges: Wasserfall, natürlicher Bachlauf, Bachhöhle, Grabenmühle in wohltuender Unberührtheit.

Kein anderes Kleintal im Oberaargau kann einen derartigen Reichtum an Naturerscheinungen bieten. Überall zeigt sich die Wechsellagerung von harten (Sandstein) und weichen Schichten (Lehm) in Form von selektiver, auswählender Erosion, die Sandsteine ragen vor und umgekehrt.

Die Attraktion des Mutzgrabens, der Wasserfall in der sogenannten «Schiessi», ist mit seinen über 14 Metern Fallhöhe der einzige Wasserfall weitherum.

Um den Graben winden sich viele Mythen, Legenden und Geschichten. Zum Beispiel auch, weshalb der Graben Mutzbachgraben heisst. Die Berner sagen den Bären Mutzen. Daher auch der Name Mutzbachgraben.

«Der letzte Bär der Region soll sich hier versteckt gehalten haben», sagt Walter Ischi. Der ehemalige Pöstler von Oschwand hat die Geschichten rund um den Graben aufgeschrieben, unter anderem für das Oberaargauer Jahrbuch. Er sagt: «Bis der Mutz erschossen wurde, versteckte er sich angeblich hier in einer Höhle.» Das sei aber wohl eher eine Legende als wahr, wie viele andere Geschichten rund um den Graben.

So wird auch behauptet, das Wasser oberhalb des Mutzgrabens sei gesund. Vor über 200 Jahren gab es dort ein Bad, welches die Mineralquelle nutzte. Jedoch nicht für lange. Offenbar wurde dort nackt gebadet – was die Obrigkeit nicht toleriert hat.

Quellen: Ischi, Aeberhard und Binggeli im Oberaargauer Jahrbuch 2001; Ramseyer 1979; wanderland.ch